

Bibelstudienabende zum Epheserbrief 2020

Einheit 3 (5. Mai)

Nach dem gewaltigen universalen Lobpreis auf den ewigen Heilsplan Gottes (1,3-14) und dem Gebet um die Erkenntnis der überragenden Hoheit Christi (1,15-23) und dem Geschenk seines Auferweckungslebens (2,1-9), geht es im Folgenden um die Erkenntnis des nun geoffenbarten „Geheimnisses“ der Kirche:

Die versöhnte Gemeinde von Juden und Heiden.

Abschnitt 1: Kap.3,1-13: Paulus, Diener des Christusgeheimnisses

Paulus nimmt uns hier mit hinein in sein herausragendes Amt als Heidenapostel: Er **soll den Heiden als Evangelium den unergründlichen Reichtum Christi verkündigen und enthüllen, wie jenes Geheimnis Wirklichkeit geworden ist, das von Ewigkeit her in Gott, dem Schöpfer des Alls, verborgen war.** (V.8.9)

Worin besteht dieses Geheimnis? **Dass nämlich die Heiden Miterben sind, zu demselben Leib gehören und an derselben Verheißung in Christus Jesus teilhaben durch das Evangelium** (V.6)

Was für uns selbstverständlich klingt, war für einen frommen Juden damals und den strammen Pharisäer Paulus eine Ungeheuerlichkeit! Wie konnte er, Saulus, der aus tiefster Überzeugung die christliche Gemeinde bis aufs Blut verfolgte zu dem glühenden Heidenapostel Paulus werden, der bereit war bis zum Letzten für die Verkündigung dieses Evangeliums zu kämpfen, zu leiden und zu sterben?

Durch eine Offenbarung wurde ihm, dieses **Geheimnis mitgeteilt** ! (V.3) Paulus spielt hier auf sein Bekehrungserlebnis an, wo Jesus, der Auferstandene ihm in den Weg trat mit den Worten: „...Warum verfolgst du mich!?“ Jesus selber hat Paulus dieses Geheimnis in seiner Person offenbart, dass er, den er verfolgt, der erwartete Messias für das Volk Israel und der Retter für alle Völker ist! (vgl. Gal, 1,11-24; Apg, 9) Paulus ist sich dieser unverdienten Gnade allezeit bewusst und spricht von sich deshalb auch von dem **Geringsten unter allen Heiligen** (V.8)

Dieses **Geheimnis**, griech. *Mysterion* bezeichnet etwas, was sich der menschliche Verstand nicht ausdenken kann. Der Heilsplan Gottes ist so geheimnisvoll, dass kein Mensch sich ihn durch den Verstand erschließen kann. Jetzt aber, wo er von Gott her einmal offenbart wurde, soll er auch durch die Kirche aller Welt verkündet werden! (V.8-11)

Abschnitt 2: Kap. 2,11-21: Versöhnte Gemeinde von Juden und Heiden

Paulus spannt hier wieder einen weiten Gedankenbogen:

Nachdem er zunächst den früheren heilsgeschichtlichen Zustand von den Heiden im Gegenüber zu Israel benennt (I), beschreibt er das Versöhnungswerk Christi zwischen beiden und mit Gott. Jesus bringt durch sein Kreuz Frieden statt Feindschaft (II) und begründet so seine eine versöhnte Kirche aus Juden und Heiden. (III)

I (V.11-12): Unsere Vergangenheit als Heiden

Paulus startet mit einer Aufforderung: **Erinnert euch** dass **ihr einst Heiden wart**, d.h., nicht zum erwählten Volk gehörtet. Aus jüdischer Sicht bestand die Menschheit aus Israel, das allein und exklusiv Gottes Volk war einerseits und den **Heiden**, d.h. allen übrigen Völkern andererseits. Wir waren die „Unbeschnittenen“, d.h. trugen nicht das Bundeszeichen des erwählten Volkes Gottes und gehörten folglich nicht zu ihm.

Im Gegenüber zum Volk Israel fehlten uns nämlich seine besonderen Vorzüge: Damals waren wir:

- **von Christus getrennt** (wörtlich: ohne Christus), d.h. ohne Messias-Verheißung, d.h. ohne Messias-hoffnung
- **der Gemeinde Israels fremd**, d.h. wir gehörten nicht zum erwählten Volk
- **vom Bund der Verheißung ausgeschlossen**, d.h. wir hatten keinen Anteil an den in den Bundesschlüssen enthaltenen Verheißungen Gottes und hatten demnach auch **keine Hoffnung**
- **ohne Gott**, d.h. die Heiden verehrten zwar viele Götter, aber der eine Gott hatte sich ihnen noch nicht offenbart.

Ein Jude war sich der exklusiven Erwählung seines Volkes bewusst, Heiden galten als kultisch „unrein“ und der Umgang mit ihnen war einem frommen Juden verpönt. Auf diesem Hintergrund wundert es nicht, dass das Miteinander von Juden- und Heidenchristen in den frühen Gemeinden ein großes Problem war (s. z.B. im Galaterbrief, wo Paulus gegen jüdische Gesetzlichkeit in der Gemeinde kämpft) Bevor Paulus die Einheit von Juden- und Heidenchristen aufzeigt, verweist er uns als Heidenchristen zunächst darauf, dass wir, die wir einst in der Ferne waren allein aus Gnade Teil des neuen Gottesvolkes geworden sind und dass letztendlich auch unsere geistlichen Wurzeln in der heilsgeschichtlichen Erwählung Israels gründen! (s. Röm 11,16-24) D.h., als Heidenchristen sollten wir das niemals vergessen: Wir haben einen bleibenden Bezug zu Israel, das Alte Testament ist auch für uns Gottes heiliges Wort, auch, wenn wir es von Christus her lesen und auslegen. Insofern sollten wir allezeit allen anti-semitischen Tendenzen entgegentreten, denn Israel ist und bleibt Gottes erwähltes Volk und Gottes Heils-Geschichte mit ihm geht weiter bis zur Wiederkunft Jesu (Röm 9,25-32). (Das bedeutet allerdings nicht, dass wir mit allen politischen Entscheidungen des Staates Israels einverstanden sind)

II (V. 13-18): Jesus stiftet Versöhnung zwischen Juden und Heiden und Gott

Durch sein Blut, d.h. seinen Sühnetod bringt Jesus **Frieden**, (dieser göttliche Friede ist Kennzeichen des messianischen Reiches und 3x erwähnt in v.14.15.17!) d.h. umfassende Versöhnung in zwei Dimensionen:

1. Versöhnung zwischen Juden und Heiden

Um die beiden zu vereinen, musste ein Hindernis beseitigt werden: Jesus **riss die trennende Wand der Feindschaft nieder** (V.14). Diese feindliche Trennwand ist

das Gesetz Mose, die Thora, die Israel von Gott gegeben war. Dies ist eine bildhafte Anspielung auf die Trennmauer im Jerusalemer Tempel, die den Vorhof der Heiden von dem der Juden trennte und die den Heiden bei Androhung des Todes verboten war zu überschreiten.

Er hob das Gesetz samt seinen Geboten und Forderungen auf (V.15). Was ist damit gemeint? Gelten für uns z.B. die 10 Gebote nicht mehr? Doch! Das hat Jesus z.B. in der Bergpredigt klar gemacht, er hat die Gebote sogar im Sinne des Liebesgebotes zugespitzt. Hier ist vielmehr vom Gesetz als Heilsweg zu Gott die Rede: was von Gott zum Segen gegeben war, ist durch die Sünde zum Fluch geworden, weil das Gesetz durch unsere Sünden zum Ankläger geworden ist (Lies dazu Röm 3,19-20; 7; 8,1-12) Durch seinen Sühnetod hat Jesus alle Forderungen des Gesetzes ein für allemal erfüllt (Vgl. Kol 2,14) und hat einen neuen Heilsweg begründet. Diesen neuen Heilsweg in Christus hat Paulus schon in Kap. 2,4-10 beschrieben: Wir, Juden wie Heiden, die wir beide einst **von Natur aus Kinder des Zorns**, waren d.h. unter dem Gericht Gottes standen, sind aus Gnade in Christus gerettet und auferweckt. Hier heißt es dann sogar, Jesus hat **die zwei in seiner Person zu einem neuen Menschen** gemacht. (V.15). Jesus „schafft“ durch seinen Tod und seine Auferstehung einen „neuen Menschen“, d.h. eine neue Menschheit, die in Christus versöhnt und eins ist (vgl. Gal 3,26-28). Gott schafft in Christus somit das Urbild der neuen Menschheit, einen „zweiten Adam“!

Der Fokus liegt hier nicht auf dem Einzelnen, sondern hier ist die Gemeinde als Leib Christi im Blick dessen Haupt Christus ist: Sein Leib ist der „neue Mensch“, in der Gemeinde Jesu verwirklicht sich die neue Menschheit. Er **versöhnte die beiden durch das Kreuz mit Gott in einem einzigen Leib**. (V.16)

Das heißt zweierlei:

- Es gibt eine Neuschöpfung, ein neues Gottesvolk, bestehend aus in Christus geretteten Juden und Heiden!

Das heißt aber auch:

- es gibt auch für Juden, **den Nahen** kein Heil am Kreuz und am Glauben an Jesus vorbei, denn, wie Paulus in Röm 1-8 sehr klar aufzeigt, haben alle gesündigt – mit und ohne das Gesetz und brauchen die Versöhnung mit Gott durch das Kreuz.

2. Versöhnung zwischen uns Menschen und Gott

Durch Jesus haben wir jetzt beide **in dem einen Geist Zugang zum Vater**. Der eine Geist, der den einen Leib erfüllt, ist der Geist Christi, der seine Gemeinde nicht nur untereinander, sondern auch mit Gott versöhnt und eins gemacht hat.

Durch das Kreuz und den Heiligen Geist dürfen wir jetzt jederzeit Gemeinschaft mit unserem Schöpfergott haben, der jetzt nicht mehr der zu fürchtende heilige ferne Gott, sondern durch Jesus jetzt auch unser himmlischer Papa ist!

Jesus ist damit das Ende jener doppelten Feindschaft zwischen Heiden und Juden und zwischen Mensch und Gott. Versöhnung und Friede mit Gott setzen Versöhnung und Frieden untereinander voraus. Die Gemeinde als Leib Christi ist somit der Raum

des Friedens und der Versöhnung in jeder Beziehung! Damals zwischen Juden und Heiden und auch bei uns heute, wo wir vor interkulturellen Herausforderungen zwischen unterschiedlichen Ethnien und Kulturen und Frömmigkeitsstilen stehen. Gemeinde Jesu leben ist Verheißung und Auftrag zugleich!

III (V. 19-22): Die neue Gemeinde

Paulus beschreibt das Leben der einen Gemeinde Christi in drei Bildern: Auch für uns als Heidenchristen gilt, wir sind jetzt:

- a) **Mitbürger der Heiligen**, d.h. wir sind jetzt vollwertige Mitbürger des Reiches Gottes mit allen Rechten eines Himmelsbürgers
- b) **Hausgenossen Gottes**, d.h. als Gotteskinder haben wir jetzt ein geistliches zu Hause bei Gott und gehören zu seiner Familie

c) ein **heiliger Tempel im Herrn**. (Dieses Bild finden wir öfters im NT(s. 1.Pt 2,4ff))

Das bedeutet: Die Gemeinde Jesu

- ist die **Wohnung Gottes im Geist**. Der Tempel, in dem Gott wohnt ist nicht mehr der von Menschen aus Steinen, sondern der aus lebendigen Gläubigen von Gott selbst erbaute Bau. Er ersetzt fortan für die Gemeinde Jesu den von Händen gemachten Tempel (vgl. Apg 7,48;17,24)
- wurde **auf das Fundament der Apostel und Propheten gebaut**. Mit den Aposteln und Propheten wurde unwiederholbar der Grund der Kirche gelegt, auf dem folgende Generationen weiterbauen. Sie geben als von Jesus selber autorisierten Augen- und Ohrenzeugen das maßgebende Zeugnis von Jesus ab. Deshalb kommt ihnen nicht nur grundlegende, sondern bleibende Bedeutung zu. Kirche ist immer „apostolische“ Kirche oder sie ist nicht die Kirche Christi!
- wird durch den **Schlussstein... zusammengehalten**. Dieser ist **Christus Jesus selbst**. Es kann auch übersetzt werden: Eckstein. In jedem Fall ist gemeint, dass allein Jesus den ganzen Bau in seinem Umfang, Standort und der Art des Bauwerks bestimmt.
- **wächst durch ihn zu einem heiligen Tempel im Herrn**. Das heißt: Die Kirche hat Festigkeit in ihrem Fundament, aber sie hat auch eine ständig wachsende Dynamik, weil immer wieder neue lebendige Steine dazu kommen. Insofern gleicht sie eher eine ständig sich verändernden Baustelle Gottes. Der alte Tempel schloss mit seinen Mauern die Mehrzahl der Menschen aus, während der neue Tempel allen Menschen auf der Welt offensteht und aus Menschen besteht, in denen Gott selber Wohnung genommen hat und in dem jeder Mensch sein zu Hause bei Gott finden soll.

Den Abschluss des ganzen ersten Teils seines Briefes (Kap1-3) bildet wieder ein Gebet und ein universaler Lobpreis der Herrlichkeit Gottes.(3,14-21)

Paulus bittet um die noch tiefere Offenbarung der **Liebe Christi, ..die alle Erkenntnis übersteigt** und die der Grund des gesamten Heilsplanes Gottes ist (1,5). So sollen wir **mehr und mehr von der ganzen Fülle Gottes erfüllt** werden, **auf dass Gott verherrlicht** wird durch uns, seine **Kirche und durch Jesus Christus in allen Generationen für ewige Zeiten. Amen**.

Zur Vertiefung und persönlichen Aneignung:

A. Zur vertiefenden Arbeit am Text

1. Das Miteinander von Juden- und Heidenchristen in den frühchristlichen Gemeinden war ein großes Problem.(vgl.Gal 3,1-5)
Versucht euch in die Rolle der Geschwister mit jüdischen Wurzeln hineinzusetzen als auch Heiden sich dem Christentum anschlossen, ohne als Proselyten vorher die jüdische Beschneidung zu übernehmen, d.h. ohne vorher Teil des erwählten Volkes Israel zu werden. (s.dazu auch Röm 9,1-5)
2. Paulus ist sich der unverdienten Gnade seines Apostelamtes und der Verantwortung des ihm anvertrauten gewaltigen Auftrags sehr bewusst. Lest nach, was er selber über seinen Wandel vom Christen verfolgenden Pharisäer zum bedeutendsten Heidenapostel sagt. (Phil 3,1-9; Gal 1,11-23)

B. Persönliche Reflexion/ Austausch/ Gebet

1. Wie sehr ist es mir/ uns bewusst, dass auch unsere geistlichen Wurzeln als Heidenchristen in der Geschichte Gottes mit seinem Volk Israel liegen und wir allein aus Gnade Teil des neuen Gottesvolkes geworden sind? (s. Röm 11,16-24) Wie sehr leben wir in einen bewussten Bezug zu Israel? Wieviel lesen wir auch im Alten Testament als Gottes heiligem Wort (auch, wenn wir es von Christus her auslegen?)
2. Zu welchem aktuellen Thema würde Paulus wohl heute in unserer Gemeinde etwas über Einheit, Versöhnung und Integration sagen? (s. dazu auch Gal 3,26-29)
3. Zu welchem(n) Menschen gilt es auch für mich noch Mauern der Trennung durch Jesu Versöhnung niederzureißen?

